Nr. 83 Größte Abonnentenzahl. Mittwoch 10. April 1907. Tägliche Auflage 46000

# General Anzeiger

## für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.
19. Jahrgang.
Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund"

Hallesches Tageblatt.
Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Hallischen Humoristischen Blätter" monatlich 10 Pfg. mehr.
Durch die Post: Ausgabe A (ohne „Humor. Blätter") Mk. 2.10
bezgl. B (mit den „Hum. Blättern") „ 2.40
vierteljährlich außer Bestellgeld.
Anzeigen-Preis 30 Pfg. pro Zeile, auswärtige Anzeigen 30 Pfg.
Reklamen 75 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.
Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße 18 (Eingang Dachrichtstraße)
Erscheint täglich (außer Sonntags) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.
Verantwortliche Redakteure:
Wilhelm Lecke (politik. Telegramme, Kleine Chronik)
Theodor Bach (Kaufleben, Umgebung, Handel, Gerichte)
Jean Eichmeister (Theater, Kunst, Sport, Feuilleton)
Alfred Gengnik (Inseratenteil)
Amtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 18 (Eingang Dachrichtstraße Treppe B
Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Druck und Verlag von W. Karkbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 512 —

**Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.**

## Neueste Ereignisse.

Der neue französische Botschafter in Berlin, Cambon, wurde am Montag vom Kaiserpaar in Antrittsaudienz empfangen.

Der Reichstag nimmt nach der Osterpause morgen, Mittwoch, seine Beratungen wieder auf.

Der Deutsche Handelstag beginnt am morgigen Mittwoch seine Vollversammlung; Graf von Posadowsky wird im Auftrage der Reichsregierung den Handelstag begrüßen.

Beim Luftschifferbataillon soll eine besondere Versuchskompagnie für Motorluftschiffahrt aufgestellt werden.

In Cartagena fand am Montag die Begegnung der Könige von Spanien und England statt.

Weiteres zur Ermordung des ehemaligen Präsidenten von Guatemala, Barrillas, in der Abgeordnetenkammer.

Die Kraftstation der Straßenbahn in Newyork wurde durch Feuer zerstört. Sieben Feuerwehrleute sind durch einstürzende Mauern erschlagen worden.

## Der Reichstag.

* **Halle,** 9. April.

Der letzte Teil der ersten Session des neuen Reichstags nimmt am morgigen Mittwoch seinen Anfang. Er wird einen Zeitraum von nur fünf Wochen umspannen, denn nach den Darstellungen in der offiziösen Presse „ist es der Wunsch des Reichstags, die Session vor Pfingsten zu schließen." Hier liegt indessen eine Verwechselung mit dem Wunsche der Regierung vor. In Reichstagskreisen ist im Gegenteil der Neigung lebhaft Ausdruck gegeben worden, bis in den Sommer hinein zu tagen und möglichst viel Beratungsmaterial in Angriff zu nehmen. Solches Verlangen ist ja auch durchaus begreiflich, denn einmal drängen die frischen Kräfte eines neugewählten Parlaments zur Entfaltung, und dann geben die Anwesenheitsgelder eine gewisse Garantie für Beschlußfähigkeit des Hauses und damit für flotten Fortgang der parlamentarischen Arbeit.

Vom Standpunkt der Regierung sieht sich die Sache freilich etwas anders an. Ist Fürst Bülow im allgemeinen auch kein Freund ausgedehnter Sessionen, so könnte wohl angenommen werden, daß er mit diesem durch eine neue Mehrheit gekennzeichneten Reichstag gern bis in den Sommer hinein zusammen arbeiten würde, wenn nicht die Gefahr bestünde, daß die Meinungsverschiedenheiten besonders über das Börsenreformgesetz zur Zersplitterung des Blocks führen, was die gesamte innerpolitische Entwicklung der Unsicherheit preisgeben und das Volk den ganzen Sommer und Herbst hindurch verstimmen würde. Den Streitgegenstand zurückstellen aber heißt den Streit oder die Krisis vertagen, und bis zum Herbst könnte vielleicht in aller Stille den schweren Entscheidungen mit Erfolg vorgearbeitet werden. Offenbar lassen diese Erwägungen es der Regierung zweckmäßig erscheinen, jetzt dem Reichstag nur soviel Arbeitsmaterial zu überweisen, wie er voraussichtlich bis Pfingsten erledigen kann. Aber es muß, um Mißdeutungen vorzubeugen, wiederholt werden, daß nicht der Wunsch des Reichstags, sondern die Taktik der Regierung auf baldigen Schluß der Session hindrängt.

Im Mittelpunkte der Beratung steht diesmal die zweite und dritte Lesung des Etats, auf die insgesamt etwa 20 Sitzungen verwendet werden dürften. Die Diskussion hebt an beim Etat des Grafen Posadowsky. Teilweise ist die sozialpolitische Generaldebatte zwar schon vorweggenommen, und man weiß bereits, daß unter der Amtsführung des Grafen Posadowsky hier vom fortschrittlichen Kurs nicht abgeschwenkt werden wird. Doch es sind noch genug Spezialfragen der Erörterung vorbehalten, an denen die „junge Generation" unter den Volksvertretern sich die parlamentarischen Sporen verdienen will. Während die Kolonialpolitik einstweilen an Bedeutung zurücksteht, wird sich das allgemeine Interesse konzentrieren auf die Erörterungen über die auswärtige Politik, für die ja, wie in den letzten Jahren, so auch diesmal eine sommerliche Hochkonjunktur zu gewärtigen ist, besonders im Hinblick auf die Haager Konferenz. Fürst Bülow wird wahrscheinlich Anlaß nehmen, über das Ergebnis seiner Konferenzen mit Herrn Tittoni sich zu äußern, möglicherweise auch über die politische Tragweite der Begegnung zwischen König Eduard und König Alfons. In der Militär- und Marinepolitik liegen unstrittene Fragen nicht auf der Tagesordnung, die betreffenden Etats werden also ohne große Redekämpfe verabschiedet werden. Dagegen ist eine gründliche Beleuchtung des Gebietes der Rechtspflege unumgänglich, deren Reformbedürftigkeit die Reichsjustizverwaltung nicht mit der wünschenswerten Bereitwilligkeit Rechnung trägt.

Unter den neuen Vorlagen werden die auf Spanien und die Vereinigten Staaten bezüglichen handelspolitischen zu lebhaften Debatten führen. Hier dürfte sich die alte Zolltarifmehrheit wenigstens in theoretischem Protest zusammenfinden, da praktisch auch diese Parteien das kleinere Uebel erneuter Verlängerung des provisorischen Vereinbarungsstandes dem großen des Zollkrieges vorziehen werden. Fürst Bülow kann nicht umhin, diese Vorlagen selbst zu vertreten, nachdem er schon im vorigen Jahre das Provisorium mit Amerika befürwortet hatte in der ausdrücklichen Erwartung, es werde durch einen Tarifvertrag abgelöst werden.

Die Gesetzentwürfe über Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse und über Erweiterung des Nordostseekanals lassen eine Verständigung ohne besondere Schwierigkeiten zu. Ebenso werden die durch Ergänzungsetat bedingten Teuerungszulagen für Reichsbeamte glatt Deckung finden. Das neue Beamtenpensionsgesetz kann erst in der nächsten Session an die Reihe kommen, wohl in Zusammenhang mit der angekündigten allgemeinen Gehaltsaufbesserung der Reichsbeamten und mit den neuen Steuervorlagen. Soweit der Reichstag selbst Arbeitsmaterial beibringt in Gestalt von Anträgen und Interpellationen, wird es auf wenige Sitzungen verteilt werden müssen. Vieles davon ist nicht gerade dringlich, aber wenn die „Nordd. Allg. Ztg." meint, der Bedarf an Interpellationen sei bereits vor Ostern reichlich gedeckt worden, so ist dagegen Einspruch zu erheben. Man wünscht z. B. allgemein endlich zu erfahren, wie es um die Einführung von Schiffahrtsabgaben bestellt ist, und die Beantwortung der betreffenden nationalliberalen Interpellationen, an die sich natürlich eine eingehende Besprechung knüpfen wird, ist vor Ostern bereits durch die Regierung zugesagt worden. Die Rücksicht auf Wünsche der Regierung kann im übrigen den Reichstag keinesfalls zum Verzicht auf sein verfassungsmäßiges Recht, jederzeit scheinende Anfragen an die Regierung zu richten, veranlassen. Und darüber, ob Interpellationen erforderlich sind, hat allein der Reichstag zu bestimmen. Nach alledem wird es in der bevorstehenden Tagung des Parlaments an interessanten Sitzungen nicht fehlen, wenn auch folgenschwere Zwischenfälle und Entscheidungen kaum zu gewärtigen sind.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

* **Berlin,** 9. April. (Hofnachrichten.) Gestern vormittag hatte der Kaiser eine Besprechung mit v. Tschirschky und hörte im Kgl. Schlosse die Vorträge des Hausministers und des Chefs des Zivilkabinetts. Um 12½ Uhr empfing das Kaiserpaar den neu ernannten französischen Botschafter Jules Cambon in Antrittsaudienz.

— (Laut Meldung aus Schwerin) fand am Montag aus Anlaß des 125jährigen Bestehens des 1. und 3. Bataillons des Großherzogl. mecklenburgischen Grenadierregiments Nr. 89 und der 25jährigen Zugehörigkeit des Großherzogs zum Regiment vor dem Denkmal des Großherzogs Friedrich Franz am Schloßgarten eine Feierlichkeit statt, zu der der Großherzog, die Großherzogin sowie die hier anwesenden Fürstlichkeiten erschienen waren. Der Großherzog hielt eine Ansprache, die er mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser schloß. Hieran schloß sich ein Festessen in der Tonhalle, bei dem Robert von Oertzen ein Hoch auf den Kaiser und den Großherzog ausbrachte.

— (Im Auftrag der deutschen Reichsregierung) wird die am Mittwoch beginnende Vollversammlung des Deutschen Handelstages der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Dr. Graf von Posadowsky-Wehner begrüßen. Es sind außerdem angemeldet im Auftrag des Kolonialamts Kolonialdirektor Dernburg, im Auftrag der Deutschen Reichsbank Reichsbankpräsident Koch, ferner im Auftrag der königl. sächsischen Regierung Geh. Regierungsrat Dr. Steglich, im Auftrag des königl. bayrischen Regierung Legationsrat Dr. Doule, im Auftrag der großherzogl. Regierung von Sachsen-Weimar Staatsrat Dr. Paulsen, im Auftrage der Senate von Hamburg und Bremen Ministerresident Dr. Klügmann, im Auftrage des Senats der freien Stadt Lübeck Senator Rabe sowie ferner mehrere Kommissare des preußischen Handelsministers und des Ministers für öffentliche Arbeiten. Heute, Dienstag abend findet bereits eine Begrüßungsfeier, veranstaltet vom Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft, in den Räumen der Kaufmannschaft statt. Am Mittwoch abend wird ein gemeinschaftliches Festmahl im Moarsaal stattfinden. Es ist fraglich, ob der Reichskanzler Fürst Bülow zu dem Festmahl erscheinen wird.

— (Der Abg. Erzberger) soll nach dem Parlamentsberichte der „Frankf. Ztg." in der Reichstagssitzung vom 30. November 1906 gesagt haben, die Firma Woermann habe die Kolonialverwaltung übers Ohr gehauen. Da der amtliche Bericht von einer solchen Aeußerung des Abg. Erzberger nichts enthält, so hat die Firma Woermann gegen den verantwortlichen Redakteur der „Frankf. Ztg." Albert Büsching die Beleidigungsklage angestrengt.

— (Dem Chefredakteur der „Straßburger Post",) die jetzt die Feier ihres 25jährigen Bestehens festlich beging, Pascal David, ist vom Reichskanzler folgendes Telegramm zugegangen: „Zu dem Tage, an dem vor 25 Jahren die erste Nummer der „Straßburger Post" erschien, drücke ich Ihnen und Ihren Herren Mitarbeitern herzliche Glückwünsche aus in dankbarer Anerkennung der Freudigkeit, mit der Sie an wichtiger Stelle die nationale Sache vertreten." Der Feier wohnten die Chefs der Firma Dumont-Schauberg (Verlag der „Kölnischen Zeitung") bei, die zum Andenken an das 25jährigen Bestehen der „Straßburger Post" 25000 Mk. in der Kasse der Angestellten und Arbeiter stifteten.

— (Aus Deutsch-Südwestafrika) liegt folgende Meldung vor: Wie es Simon Kopper entgegen seiner früheren Kapitulationserklärung möglich wurde, erneut eine feindliche Haltung einzunehmen und in die Kalahari abzurücken, ergibt sich aus der nachstehenden weiteren amtlichen Meldung: Der Marsch Simon Koppers nach Gochas wurde durch die Heranziehung entfernter und in der Kalahari weit zerstreuter Banden, sowie durch das

## Sundewitt.

**Eine fröhliche Regimentsgeschichte von J. Jobst-Eberswalde.**

7] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Dort sind unzählige Fässer Bordeaux, eine verspätete Sendung, aufgestapelt. Herr Lorensen wurde mir saugrob, als ich dort spielen wollte. Ihm ist himmelangst, daß der Frost dem kostbaren Inhalt schaden könnte. Kein Wunder, daß er etwas aufgeregt ist."

„Was ein Hauswirt in Sundewitt will, Gott will", seufzte Eberstein. „Aber was nun machen? Diese Wucht der Töne halten die Nerven meiner Frau nicht aus."

„Ich habe Order, ein Ständchen zu bringen, Herr Leutnant", beharrte der Kapellmeister auf seinem Standpunkt — man sah ihm an, daß er sich gekränkt fühlte.

„Wenn ich mir erlauben dürfte, einen Vorschlag zu machen", mischte sich einer der Musiker ehrerbietig in das Gespräch. Es war der erste Geiger, der eine so unvorschriftsmäßige Künstlerfrisur trug, daß man die kühne Stirnlocke meinte unter dem Helm hervorlugen zu sehen.

„Na, denn heraus mit der Katz", ermunterte ihn der verärgerte Kapellmeister.

„Gerade gegenüber ist der Garten vom Herrn Major Weber. Wenn wir da einmal anfragten. Musik hört doch ein jeder gern. Aber dieses geht auf die Nerven, wie der Herr Leutnant sehr richtig bemerkten."

„Halten Sie's Maul mit ihren Bemerkungen, Schaller, und springen Sie lieber hinüber und fragen."

Bum! machte unten die Pauke mit dumpfem Ton, sie konnte es nicht erwarten, bis es wieder losging. War es doch ihr Lieblingsstück, weil sie eine Hauptrolle darin spielte.

Einige Minuten später rauschten die Zauberklänge des alten Meisters über trennende Mauern und Straßen weg zu den fröhlichen Menschenkindern, die sich noch immer nicht zu lassen wußten vor Freude über den Einfall des Kapellmeisters. Doch als er sich zuletzt bei ihnen in Person einfand, um ein Glas Portwein auf das Wohl des jungen Paares zu trinken, legten sich alle Borsten seiner Kratzbürstigkeit unter den schmeichelhaften Worten der beiden schönen Frauen. Namentlich war es Mabel, die es ihm mit ihrem drolligen Deutsch und der frischen herzhaften Art der Begrüßung angetan hatte. Bewundernd hafteten seine Blicke auf dem eleganten Morgengewand von zart rosa Tuch, dessen reicher Spitzenkragen den weißen Hals nur lose umschloß. Und als er nachher sinnend die Straße entlang schritt, beschloß er, daß seine nächste Komposition „Mabelwalzer" heißen sollte.

### 3. Kapitel.

### Kleinstadt-Leiden und Freuden. Die lieben Nächsten.

Oberleutnant Freiherr von Eberstein und Gemahlin machten Besuche. Dieses ist ein wenig beliebtes Geschäft, namentlich wenn über dreißig zu erledigen sind, und so war es begreiflich, daß der junge Ehemann das Verfahren summarisch kürzte. Nachdem man bei den Spitzen der Garnison, der Behörden und der Stadt geduldig der Meldung Karls gefolgt war, daß die Dame des Hauses ihrem Erscheinen erfreut entgegensehe und alle nichtssagenden Redensarten, die sich in den so kurzen Zeitraum des Niedersetzens und Wiederaufstehens pressen lassen, über sich hatte ergehen lassen, zog Hasso seine Uhr zurate. Mit wahrem Entsetzen stellte er fest, daß sie auf diese Weise noch mehrere Tage zu arbeiten hätten, um allen Verpflichtungen nachzukommen. Ein Blick auf das abgespannte Gesicht seiner lieben Frau bestärkte ihn in seinem ungeheuerlichen Vorsatz, und er gab Karl demgemäß genaue Instruktion.

Der Wagen fuhr bei Hauptmann Hamann vor, der Bursche sprang vom Bock und eilte ins Haus. Es war zum Staunen, wie Mabels Erziehung den steifen, unbeholfenen Bauer zu einem gewandten Diener gewandelt hatte. Binnen kürzester Frist stand er schon wieder am Wagen und meldete, daß die Herrschaften bedauerten. Aufatmend legte sich die junge Frau zurück, während Hasso einen verständnisinnigen Blick mit seinem Diener wechselte.

Von nun an bedauerten die Herrschaften immer, und Mabel dankte, ahnungslos wie sie war, all den unbekannten Hausfrauen dafür, daß sie die unnütze Quälerei so taktvoll abkürzten. Und Hasso stimmte ihr bereitwillig, wenn auch ein wenig wortkarg, zu, blickte dabei aber angelegentlich zum anderen Wagenfenster hinaus.

Arme Mabel, wenn Du hättest Zeugin sein können, wie noch an demselben Nachmittag in einem großen Damenkaffee der jüngeren Chargen über Dich Gericht gehalten wurde. Einstimmig wurde beschlossen, der jungen Frau wörtlich und tätlich zu zeigen, daß man es sich nicht gefallen ließe, wenn ihr Herr Bursche mit den Worten: „Die Herrschaften sind wohl nicht zu Hause" dem öffnenden dienstbaren Geist mit vornehmer Geste die Karten in die Hand drückte, um auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Hatte doch Frau Hauptmann Hamann sich schon in ihr bestes Gewand geworfen, und bei dem Eintritt des Burschen, der ihr die Karte reichte, mit feierlicher Handbewegung gesagt: „Ich lasse bitten", während drunten der Wagen donnernd davonfuhr. Solche Blamage verzeiht man nicht.

Eigentlich waren alle Damen davon überzeugt, daß Eberstein der Auftritter dieser Rücksichtslosigkeit war, kannten sie doch den Abscheu ihrer eigenen Männer in diesem Punkt zur Genüge. Darum wußten sie auch genau, daß diese ihre Entrüstung nicht nur nicht teilen, sondern höchstens darüber lachen würden, wie sich Eberstein aus der Affäre gezogen habe. Aber die Welt muß ein Opfer haben, und das verwöhnte Kind des Luxus, die wunderschöne Frau Mabel, hatte in den wenigen Tagen schon den Neid ihrer Mitschwestern erregt, während oder vielmehr weil alle Herren blindlings zu ihrer Fahne schworen.

Die Verschwörung der Damen drang natürlich auch zu den-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19070410013/fragment/page=0001

tiefe sandige Dünengelände und die Mitführung von Weibern und Kindern erheblich verlangsamt. Major Pirner, der diesen Marsch zunächst überwachte, wurde durch Mangel an Verpflegung und Wasser gezwungen, die Truppe schneller nach Gochas vorausgutreiben. Mit Patrouillen hielt er jedoch die Fühlung mit Simon Kopper aufrecht und hoffte hierdurch dem Kapitän, dessen Haltung bisher verdächtlich erschien, das Sammeln seiner ängstlichen und mißtrauischen Leute zu erleichtern.

— (Beim Luftschifferbataillon) wird, wie die „Voss. Ztg." von unterrichteter Seite hört, eine besondere Versuchskompagnie für die Motorluftschiffahrt aufgestellt werden, die die Stärke von 3 Offizieren, 10 Unteroffizieren und 75 Mann erhalten soll. Die Mannschaften werden hierzu von der Infanterie abkommandiert werden. Hieraus ist ersichtlich, welchen Wert man militärischerseits auf die Entwicklung der Motorluftschiffahrt legt, als deren hervorragendste Vertreter in Deutschland von Parseval und Graf Zeppelin angesehen werden können.

## Spanien.

### Die Entrevue in Cartagena.

Am Montag fand die viel kommentierte Begegnung zwischen Eduard VII. und Alfons XIII. in Cartagena statt. Ein Teil der englischen Presse, voran der „Daily Graphic" bestreitet gegenüber der „Feierlichkeit", mit der die Monarchentreue von den kontinentalen Blättern besprochen werde, die politische Bedeutung der Zusammenkunft und behauptet, daß andere Motive als diejenigen, die sich aus den verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden Herrscher ergeben, mit dem Ereignis nicht in Verbindung zu bringen seien. Dieser Auffassung widerspricht aber eine Meldung der „Daily Chronicle" aus Biarritz, der zufolge zwischen König Eduard und dem spanischen Minister des Auswärtigen Salazar eine Unterredung stattgefunden habe, die bis tief in die Nacht dauerte. Man glaube, die Unterhaltung habe sich auf die englisch-spanische Entente bezogen.

Auch die spanische Presse leugnet nicht den politischen Hintergrund des Tages. Die „Correspondencia Espana" bringt einen aufsehenerregenden Bericht, in dem gesagt wird, ein englisch-spanisches Bündnis bestehe nicht, wohl aber „entente cordiale", die ebenso wirksam sei und durch die Entrevue von Cartagena feierlich ratifiziert werde. — Ueber Marokko brauche man nicht weiter zu konferieren, da nach Algeciras alles Nötige zwischen Spanien, Frankreich und England vereinbart worden sei. Frankreich habe daher für die Besetzung Udschdas auch nur die Einwilligung Englands und Spaniens nachgesucht. Spanien habe sie gegeben, da dadurch ein Präzedenzfall geschaffen sei, von dem es selbst bei nächster Gelegenheit Gebrauch machen werde. In bezug auf die Abrüstungsfrage sei Spanien mit England völlig einig, nicht aber Frankreich, das auf Revanche nicht verzichten wolle. Uebrigens sei England auch nun dann für die Abrüstung, wenn es seine Herrschaft zur See behalte. Spanien werde wahrscheinlich einen Vermittlungsvorschlag machen, der dahin geht, daß die Rüstungen von der Einwohnerzahl und dem Flächenraum abhängig sein sollen. England stehe außerdem dem deutsch-österreichischen Gedanken, im Falle eines Seekrieges die Handelsflotte als Privateigentum zu erklären, ablehnend gegenüber, ebenso Spanien. Diese beiden Punkte sollen nach Ansicht des Blattes Gegenstand der jetzigen Besprechungen sein.

Die Madrider „Gaceta de Madrid" veröffentlicht ein Dekret, durch das der König von England zum Ehrengeneralkapitän der spanischen Armee ernannt wird, als „Beweis aufrichtiger Freundschaft und herzlicher Hochachtung."

## Orient.

### Eine sensationelle Erpressungsaffäre.

Aus Belgrad wird den „L. N." zufolge nach Wien gemeldet: Die „Stampa" schreibt, die Gemahlin des früheren montenegrinischen Justizministers Wojnowic, späteren Erziehers des Prinzen Alexander von Serbien, der aus Spartsamkeitsrücksichten vom Hofe entlassen wurde, wandte sich an einen hohen Verwandten des Königs Peter mit der Aufforderung, daß er ihr 50000 Francs schicken möge, widrigenfalls sie sensationelle Enthüllungen über das Leben am serbischen Hofe und die direkten Beziehungen der Familie der Karageorgevic mit den Königsmördern machen werde.

### „Der König unter den Balkanstaaten".

Das römische Blatt „Vita" bringt, anläßlich des Besuches des Königs von Italien in Athen, Aeußerungen des Präsidenten der griechischen Kammer und des Ministers des Aeußern. Während sich der letztere auf allgemeine Liebenswürdigkeiten beschränkt, betont der erstere stark chauvinistisch, Griechenland müsse ein starkes Heer und eine Flotte schaffen, um seine Mission erfüllen zu können, die ihm als dem „Könige unter den Balkanstaaten" gebühre. Die Rumänen stellte er als ein fremdenfeindliches Volk, die Serben wegen des Königsmordes als barbarisches Volk hin, und die Bulgaren verdienten die Verachtung, die die Griechen ihnen gegenüber empfänden. Hellas werde die erste Handelsführende Nation auf dem Balkan sein.

## Großbritannien.

### Englische Preßhetzereien gegen Deutschland.

Die Treiberei englischer Blätter gegen Deutschland, wozu diesmal die Vorgänge in Persien Anlaß gegeben haben, fertigt die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer Wochenschau sehr nachdrücklich wie folgt ab: Das deutsche Gespenst spukt wieder in den Spalten gewisser englischer Blätter, und zwar ist es dieses Mal dem Berliner Vertreter des „Standard" leibhaftig erschienen, wie es eifrig am Werk ist, die Arbeit der englischen und russischen Diplomatie in Persien zu nichte zu machen. Deutschland hat sich danach kein geringeres Ziel gesetzt, als Persien mit Hilfe der Orientbahn wirtschaftlich zu unterjochen und gleichzeitig durch die Bagdadbahn die englische Stellung in Indien zu bedrohen. Wir können angesichts solcher Manöver nur die Langmut englischer Leser bewundern, die sich von Zeit zu Zeit immer wieder derartigen Unsinn vorsetzen lassen, ohne sich so starke Zumutungen an ihre politische Einsicht zu verbitten. Daß die deutschen Bestrebungen in jenen fernen Gebieten lediglich wirtschaftlicher Natur sind und sein können, bedarf keines weiteren Nachweises. Man wird sich aber auch im Auslande mit der Tatsache abfinden müssen, daß unser Kapitalreichtum, wenn er auch nicht entfernt dem englischen gleichkommt, doch schon so groß geworden ist, daß das deutsche Kapital lohnende Anlagen außerhalb der Reichsgrenzen sucht. Für die Türkei oder Persien oder deren Nachbarstaaten ist das Auftreten des deutschen Kapitals nicht bedrohlicher als etwa für uns die fortgesetzt wachsende, werbende Tätigkeit der Engischen Gasgesellschaft, deren Angestellte dem „Standard"-Vertreter, wenn er Deutscher wäre, vielleicht Grausen erregen würden, da sie die Zeichen der englischen Herrschaft deutlich auf ihren Mützen führen: C. I. G. A. (Continental Imperial Gas Association). Liegt der Phantasie, die der Berliner Berichterstatter des „Standard" zum besten gibt, wirklich mehr zu Grunde als das Bestreben, mit „Informationen" zu glänzen, so ist es möglicherweise die Absicht, Deutschland zu demselben Zweck im Hinblick auf Persien als Popanz auszuspielen, wie dies vor einigen Monaten bezüglich des englisch-russischen Abkommens über die Neuen Hebriden geschehen ist.

### Kaiser Wilhelms Reise nach England.

Ueber die Reise Kaiser Wilhelms nach England schreibt die wöchentlich erscheinende Londoner „Finanz-Chronik": „Seitdem wir an der Hand durchaus zuverlässiger Informationen mitgeteilt hatten, daß im Schoße der Verwaltung der City für den Fall eines Besuches Kaiser Wilhelms ein Betrag zum würdigen Empfang des kaiserlichen Gastes ausgesetzt worden, hat die Erörterung eines solchen Ereignisses und besonders die bald von England und bald von Deutschland kommende Dementierung nicht aufgehört. Die von London aus einem Berliner Blatte während dieser Woche zugegangene Mitteilung, daß man dem Besuch des Kaisers am 31. Juli entgegensehe, ist von der „Nordd. Allg. Ztg." mit der Abweisung begleitet worden, daß man an autoritärer Stelle in Berlin von einer Absicht des Kaisers, nach England zu gehen, nichts wisse. Darüber vermögen wir natürlich von hier aus nichts zu sagen, wohl aber dürfen wir auf Grund unanfechtbarer Informationen feststellen, daß man in englischen Hofkreisen sehr bestimmt der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm bei der Cowes-Regatta entgegensieht. Der Platz für die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" ist schon vor längerer Zeit reserviert worden. Ob früher oder später in den Dispositionen des Kaisers eine Aenderung eingetreten ist oder noch eintreten wird, läßt sich natürlich nicht diskutieren. Aber sicher ist, daß für die am 6. August (Dienstag) beginnende Regatta der Royal Yacht Squadron auf die Anwesenheit des erlauchten Gastes gerechnet wird. Es heißt in den dem Klub nahestehenden Zirkeln, daß der Kaiser am 31. Juli im Solent ankommen, daß er dann dem Polarrennen in Woodwood beiwohnen und mit seinem Gefolge und einigen englischen Fremden (Earl of Lonsdale) eine Automobiltour durch den New Forest unternehmen werde. Für Donnerstag, den 8. August, ist ein Bankett zu Ehren des Kaisers an Bord der „Victoria und Albert", auf der König Eduard und Königin Alexandra während der Cowes-Woche residieren, für Freitag, den 9. August, ein Festmahl an Bord der „Hohenzollern" und für Sonnabend, den 10. August, die Abreise Kaiser Wilhelms vorgesehen. So geht die Version in denjenigen Kreisen der Cowes-Gesellschaft, die auch jetzt, auf unsere weiteren Nachfragen gegenüber dem Dementi der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", diese Nachricht für zuverlässig erachten."

## Amerika.

### Ermordung eines Expräsidenten.

Nach einer Meldung aus Mexiko hat, wie schon kurz berichtet, ein junger Mann aus Guatemala, namens Cabrera, den ehemaligen Präsidenten von Guatemala, Barrillas, in der Abgeordnetenkammer ermordet. — Manuel Lisandro Barrillas war von 1886—1901 Präsident der Republik Guatemala. Sein Vorgänger im Amte, Barrios, hatte, ebenso wie es jetzt der Präsident Zelaya von Nikaragua tut, den Plan verfolgt, die fünf kleineren zentralamerikanischen Republiken zu einem Bundesstaate zu vereinigen. Als Barrios zu diesem Zwecke in San Salvador einfiel, fand er bei dem Sturm auf das Grenzstädtchen Chalchuapa durch eine Kugel den Tod. Der neue Präsident Barillas bestite sich daraufhin, Frieden zu schließen, nahm aber dann den Plan seines Vorgängers doch wieder auf, und es gelang ihm in der Tat, im Jahre 1889 einen Vertrag zwischen den fünf Republiken zustande zu bringen, wonach 1891 eine Bundesrepublik errichtet werden sollte, deren Leitung die Präsidenten abwechselnd zu übernehmen hätten. Die Kongresse von Guatemala, Honduras und Nikaragua bestätigten diesen Vertrag, in Salvador aber entstand eine Revolution dagegen, deren Führer Ezeta auch über Barillas, als dieser ihn mit den Waffen zur Annahme des Vertrages zwingen wollte, den Sieg davontrug. Infolgedessen verzichtete Barillas auf den Bundesplan, ein Mißerfolg, der seiner Präsidentschaft 1891 ein Ende setzte.

## Afrika.

### Zur Lage in Marokko.

Das deutsch-französische Uebereinkommen über die Einrichtung von Telefunkenstationen in und bei Tanger ist zwar noch nicht unterzeichnet, dürfte aber in kurzer Zeit abgeschlossen sein. Die Verhandlungen werden zwischen dem deutschen Gesandten Dr. Rosen und dem Vertreter Frankreichs, Herrn Regnault, geführt. Es hat sich in allen wesentlichen Punkten eine übereinstimmende Auffassung ergeben, und man wird das Zustandekommen dieses an sich nicht allzu hoch zu bewertenden Abkommens als ein Zeichen dafür mit Freuden begrüßen können, daß die Abmachungen von Algeciras in der Praxis beachtet werden. Auch zeigt sich dabei, daß die angebliche Feindschaft zwischen Deutschland und Frankreich in Marokko durch die tatsächlichen Bedürfnisse beider Länder doch wohl überwunden werden kann. Die Einwilligung des Sultans von Marokko dürfte nicht lange auf sich warten lassen.

Die „Köln. Ztg." erklärt in einem Berliner offiziösen Telegramm zu der „Temps"-Meldung, daß die politischen Bestimmungen der Akte von Algeciras, die man natürlich achten müsse, so lange sie bestanden, nur eine Dauer von fünf Jahren haben: „Die Akte ist unbefristet in der Mehrheit ihrer Bestimmungen, wie zum Beispiel in denen über die offene Tür, die Staatsbank, den Waffenschmuggel, die öffentliche Vergebung von Staatsaufträgen und Staatsarbeiten und ähnliches. Berührt ist die Akte lediglich in bezug auf das an Frankreich und Spanien erteilte Mandat zur Errichtung einer Polizeiorganisation, über die allerdings nach fünf Jahren wieder zu verhandeln sein wird.

## Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

* Halle, den 9. April.

### Städtische Ausschüsse.

Finanz- und Bau-Ausschuß.

Sitzung am Donnerstag, den 11. April 1907, nachmittags 5 Uhr im Beratungszimmer I.

Tagesordnung:

1. Bewilligung des Höchstgehalts für den Vermessungsinspektor.
2. Petition der technischen I und II. Assistenten wegen anderweiter Regulierung ihrer Gehaltsbezüge.
3. Petition eines Beamten der Klasse I wegen anderweiter Regulierung seines Gehalts.
4. Petition der als Gemeindebeamten anerkannten Hilfsarbeiter wegen Gehaltserhöhung.
5. Verteilung der im Jahre 1906 aufgekommenen Warenhaussteuer.
6. Bewilligung einer Beihilfe an die I. Kinderbewahranstalt für 1907.
7. Umlegung der Gasleitung in der Meterzistraße.
8. Pensionierung einer Lehrerin.
9. Nachbewilligung für Kapitel XVIII. A. II. 3 des Kämmerei-Haushaltsplanes für 1906.
10. Sonstige Eingänge.

---

* **Verleihung.** Dem Mitgliede der hiesigen Eisenbahndirektion Regierungsrat Otto Lenze ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat, dem Eisenbahntelegrapheninspektor Marting hierselbst der Charakter als Eisenbahndirektor mit dem Range der Räte vierter Klasse verliehen worden.

* **Versetzung.** Der zum Regierungsbaumeister ernannte bisherige Regierungsbauführer Hugo Heiser von hier ist nach Glückstadt versetzt worden.

* **Von der Universität.** Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Die Finanzpolitik der preußischen Großstädte" wurde Herrn Walther Klose aus Gelsenkirchen von der philosophischen Fakultät der Doktorgrad erteilt.

* **Als Polizei-Bauingenieur** soll der Diplom-Ingenieur Eugen Pietschmann auf Beschluß des Magistrats bei der Polizei-Bauinspektion angestellt werden.

* **Geschlossene Sitzung.** Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer gestrigen geschlossenen Sitzung die Versetzung der Bureau-Assistenten Lehnert und Zeising als Sekretäre in die Gehaltsklasse II., sowie die Anstellung des Bureauhilfsarbeiters Bruno Voigt als Bureau-Assistent und die Anstellung von fünf Polizeisergeanten.

* **Der große Herbstmarkt** ist bekanntlich auf Antrag hiesiger Interessenten in diesem Jahre ausnahmsweise auf den 2. und 3. September verlegt worden. Eine Versammlung Leipziger Meßinteressenten bezw. des internationalen Verbandes reisender Schausteller und Händler, welche gestern in Leipzig stattfand, beschloß, sich mit einer Eingabe an den Magistrat der Stadt Halle a. S. und den Provinzialrat der Provinz Sachsen zu wenden und darum zu bitten, daß die beschlossene Verlegung des Vieh- und Krammarktes in Halle vom 9. und 10. September auf den 2. und 3. September insoweit, als der Krammarkt in Betracht kommt, wieder rückgängig gemacht werde, damit nicht der Hallesche Krammarkt mitten in die Tage der Leipziger Herbstmesse falle.

* **Zur Beachtung.** Fast täglich wird beobachtet, daß das Publikum beim Einwerfen der Briefsendungen in die Briefkasten nicht darauf achtet, daß die Sendungen durch die hinter der Einwurfsöffnung liegenden Verschlußstäbe hindurch in den Briefkasten gleiten. Besonders pflegen Kinder, denen die Einwurfsöffnung unbequem liegt, die Briefe nur langsam in die Briefkasten zu stecken, wo die Sendungen häufig zwischen den Verschlußstäben hängen bleiben. Unbefugten wird es dann bei einiger Geschicklichkeit sehr leicht, die Briefsendungen aus dem Kasten herauszuziehen und an sich zu nehmen. Die Briefverluste sind zweifellos häufig auf diese mangelhafte Einlieferung der Briefe in die Briefkasten zurückzuführen. Es wird daher empfohlen, bei der Einlieferung der Briefe, Postkarten, Druchachen usw. sich jedesmal durch vorsichtiges Hineinfassen in die Einwurfsöffnungen davon zu überzeugen, daß die Sendungen auch wirklich in den Briefkasten gefallen sind.

* **Stadttheater.** Die Jubiläumsvorstellung der „lustigen Witwe" soll zugleich die letzte Aufführung dieser Operettennovität sein; dieselbe findet am Mittwoch abend statt. Donnerstag haben Herr und Frau von Boer-Grusell ihr Benefiz. Die seit Jahren dem Verband unseres Stadttheaters angehörigen Künstler waren stets mit allen Kräften und mit Einsatz ihrer ganzen Künstlerschaft am Platze und ist ihnen ein volles Haus zu ihrem Ehrenabend zu wünschen, umsomehr, als auch die Wahl der Oper für diesen Tag eine besonders glückliche ist. Die in letzter Zeit etwas stiefmütterlich behandelte Spieloper kommt zu ihrem Recht und zwar gelangt „Der Wildschütz" von Lortzing zur Aufführung. — Das Richard Strauß'sche Musikdrama „Salome" wird am Freitag erstmalig wiederholt, während Sonnabend das diesjährige Künstlerfest stattfindet. — Frl. Fiebiger, die in der Erstaufführung von Richard Strauß's „Salome" die Titelpartie singen sollte, ist unpäßlich. An ihrer Stelle wird die erste

---

Ohren der jüngeren Kameraden, die nichts Eiligeres zu tun hatten, als es Eberstein zu hinterbringen. Er lachte herzlich über den Zorn, den er erregt hatte, war er doch noch gänzlich unerfahren den Fallstricken gegenüber, die der böse Mund klatschsüchtiger, kleinlicher Frauen einem jungen Ehepaar und namentlich einer jungen Frau stellen kann.

So beging er einen zweiten Fehler, indem er als Erster die Reihe der Feste mit einem großen Junggesellen-Abendessen eröffnete. Der dunklen Salons wegen wählte er die späte Zeit. Er selbst setzte den Speisezettel fest: Kaviar, Filet mit Gemüse, Enten, Eis, Butter und Käse. Mabel wollte durchaus noch einen Gang mehr haben, aber das litt er nicht.

„Nur nicht zu opulent, Liebling, das nehmen uns die Vorgesetzten übel. Wäre ich Regimentskommandeur, dann immer zu. Aber Witzleben habe ich ausgespürt, was hier Sitte ist. Sie werden schon genug über den Kaviar räsonieren. Sydow, das Schandmaul, sagte heute: „Wenn unser Dicker — das ist der Major Behrend, Mabel — was von Kaviar hört, wird er sich den Mund wischen und sagen: Perlen vor die . . ."

Mabel war das Gleichnis nun zu betannt, sie mußte herzlich über den drastischen Vergleich lachen, aber im stillen wunderte sie sich, daß man sich über ein bißchen Kaviar so aufregen konnte.

„Bestelle lieber zwei große Filets, Mabel", meinte Hasso, als der Tag der Gesellschaft näher rückte. „Die jungen Leutnants können Unglaubliches leisten, ich habe es selber noch zu gut in der Erinnerung.

Es wurden also zwei Filets bestellt und so viel Kaviar, daß man ihn mit Löffeln essen konnte, wie die jungen Herren befriedigt feststellten, als sie bei Tisch saßen und es sich schmecken ließen, vom jüngsten Fähnrich bis zum würdigen Hauptmann. Eberstein brauchte gar nicht zu nötigen, was Mabel auch sehr unschicklich gefunden hätte.

Der Appetit war nun genügend angeregt, wie der Gastgeber glaubte, und er freute sich mit Kennerblicken der beiden großen Schüsseln, die soeben erschienen. Lagen doch inmitten köstlicher Gemüse, unter denen sich frische Champignons in reicher Fülle breit machten, die schön gebräunten, duftenden Filets, wahre Prachtexemplare, bei deren Zubereitung Sahne und Butter nicht gespart worden waren.

Wenn das nicht eine Götterspeise für den hungrigen Magen der Leutnants war!

Hauptmann Heister, der die Ehre hatte, als Aeltester die Hausfrau zu Tisch zu führen, schien derselben Ansicht zu sein und verhalf sich gleich zu zwei Stücken des herrlich duftenden Bratens. Es folgten Oberleutnant Richter, der sich nur mit Gemüse versorgte. Dem hatte wohl der Kaviar zu gut gemundet. Dann kam Witzleben, der zerstreut eine Scheibe Filet mit der Beilage auf den Teller beförderte und wahrscheinlich gar nicht wußte, was er aß.

Eberstein hatte sich mitten unter die jüngsten Herren gesetzt und nahm sich vor, ihnen mit gutem Beispiel voranzugehen, auch wenn er sich der Gefahr aussetzen sollte, zu platzen. Doch seine Augen wurden immer größer, als er sah, daß Forster, Behlow und Horn zu der Fahne der Vegetarianer schworen, gleich dem Kamerad Richter.

„Na nu, seit wann sind Sie denn zum pflanzenfressenden Säugetier geworden, Behlow?" fragte er zuletzt seinen Nachbar.

Dieser stotterte etwas von Magenbeschwerden und bergleichen, woraus sich der Hausherr keinen rechten Vers zu machen wußte. Doch nun war seine Neugierde geweckt, und er beobachtete scharf, wie sich die übrigen Kameraden in der Fleischfrage verhalten würden. Die Gemüse schwanden auf beiden Schüsseln dahin, und das Filet lag bald in trübseliger Einsamkeit auf der Platte, wie eine verschmähte Schöne.

Eberstein fragte nicht mehr, denn er hatte zu bemerken geglaubt, daß verschiedene Blicke geheimen Einverständnisses unter den jungen Kameraden gewechselt wurden. Die Zubereitung des Filets war tadellos, also das war es nicht, die Ursache war tiefer. Der Braten wurde zum zweiten Mal herumgereicht. Wieder verschwanden die Gemüse, aber das Fleisch blieb fast unberührt. Die Aufregung des Hausherrn wuchs, und er konnte das Erscheinen der Enten kaum erwarten. Da kamen sie, köstlich gebraunt in ihrer knusperigen, glänzenden Haut, und verbreiteten einen Duft, der verlockend die Nasen der Gäste umspielte.

Und wie sie einhieben! Nun erkannte Eberstein seine Leutnants wieder. Die Schüsseln leerten sich, und als das Gericht zum zweiten Male die Tafel umkreiste, blieb auch nicht ein Knöchelchen unbegehrt. Eberstein konnte sich zum Schluß doch nicht enthalten, Behlow zu fragen, ob denn Entenbraten seinem Magen besonders zuträglich sei.

Behlow hätte sich vor Verlegenheit bald an einem kleinen Knochen verschluckt, der er gerade zwischen den Zähnen von aller Fleischumhüllung entblößte, so erschreckte ihn diese Gewissensfrage, die er nur mit einem unverständlichen Gemurmel beantwortete. Eberstein hatte Erbarmen mit ihm, er würde schon hinter die Sache kommen, so oder so.

Das Abendessen verlief weiter ohne jede Störung, und man fand sich zuletzt im Zimmer des Hausherrn zusammen, um einer riesigen Bowle, die ihrer dort wartete, auf den Grund zu kommen. Mabel blieb noch ein Stündchen und verschwand dann in ihren Räumen, den Herren das Feld überlassend. Die Stimmung stieg bis zur Ausgelassenheit, und Eberstein sorgte, daß der Stoff nicht ausging, der Knabe Karl füllte die Bowle stets aufs neue. Die Mischung war des Hausherrn Geheimnis: zwei Flaschen Mosel auf eine Sekt, dazu die frische Ananas. Das konnte ihm keiner nachrechnen, und bei Getränken kommt es darauf an, daß sie schmecken, da zählt man nicht die Zahl der silbern Gekapselten.

Eberstein trank mäßig, er hatte sein Ziel noch vor Augen und wartete den Zeitpunkt geduldig ab. Schon sprach alles durcheinander, man bildete Gruppen je nach Charge und Freundschaft. Im Salon setzte sich Althof ans Klavier und sang seine schönsten Lieder, selbst gedichtete oder beliebte Couplets — kurz alles, was verlangt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19070410013/fragment/page=0002

Mezzosopranistin des Leipziger Stadttheaters Frl. Leonore Sengern in der heutigen Première die „Salome" singen.

*** Neues Theater.** Mittwoch nachmittags 4 Uhr findet die letzte Nachmittags-Vorstellung in dieser Saison statt, und zwar gelangt das Lustspiel „Leutnant Goethe" von Lippschitz und Okonkowski zur Aufführung. Abends 8½ findet die 23. Wiederholung des in zugkräftigen Dr. Müller-Rastatt'schen Werkes „Das Land der Zugend" statt. Donnerstag bleibt das Neue Theater einer Vereins-Festlichkeit halber geschlossen. Fritz Sudermanns „Johannisfeuer", welches Werk am Freitag zum Benefiz für Fräulein Maria Karsten zur Aufführung gelangt, zeigt sich bereits lebhaftes Interesse.

*** Die „Kammerspiele" des Deutschen Theaters zu Berlin in Halle.** Die Literarische Gesellschaft veranstaltet für ihre Mitglieder Sonntag den 21. April, vormittags ½12 Uhr, im Stadttheater eine Matinee. Der geschäftsführende Ausschuß hat mit dem Deutschen Theater in Berlin (Direktor Max Reinhardt) vereinbart, aus dem Repertoire einer allgemein Aufsehen erregenden, schauspielerisch hervorragenden „Kammerspiele" eine Gastvorstellung zu geben. Zur Aufführung gelangt Gerhart Hauptmanns „Friedensfest", sämtliche Rollen sind nur mit den ersten Kräften besetzt. Die Aufführung wird daher auch für Halle zu einem schauspielerischen Ereignis ersten Ranges werden.

*** Süßmilchs Walhallatheater.** Der derzeitige glänzende Spielplan dauert nur noch wenig Tage. Morgen, Mittwoch, findet nachmittags eine Famitien-Vorstellung nur lebender Photographien mit stets wechselndem Programm, heiteren und belehrenden Inhalts statt.

*** Apollotheater.** Constantino Bernardi, der italienische Verwandlungsschauspieler, erregt mit seinen verblüffenden Darbietungen Sensation. Heute, Dienstag, wechselt Bernardi sein Repertoire. U. a. bringt er als Neuheit die Burleske „Auf der Hochzeitsreise", in der er 15 Personen ganz allein darstellt.

*** Kaiser-Panorama,** Gr. Ulrichstr. 6 I. Hochinteressante Bilder von Wilhelmshaven und der Kaiserlichen Schiffsbauwerft sowie von unserer Marine werden in dieser Woche gezeigt. Von Wilhelmshaven sehen wir das Stationsgebäude, die Gastwirtschaft, das Rathaus, die Moon- und Marktstraße, Partien aus dem alten und dem neuen Hafen, hierauf einige sehr interessante Aufnahmen der Kaiserlichen Schiffsbauwerft. Weitere hübsche Bilder bieten die alte Kapellen-Ruine und Burg Kniephausen bei Wilhelmshaven, verschiedene Momentszenen „Matrosen bei ihrer Arbeit" sowie mehrere Bilder von den Flottenmanövern mit herrlichen See-Szenerien, Licht- und Wolkeneffekten. Ein Besuch dieser Serie ist sehr zu empfehlen. Nächste Woche: Der bayrische Wald.

*** Der humoristische Vortrags-Abend** im Saale des Evang. Vereinshauses, veranstaltet von der plattdeutschen Rezitatorin Frau Berta Kahlke, hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Die Vortragende beherrscht den plattdeutschen Dialekt vorzüglich, weiß sehr angenehm und liebenswürdig zu unterhalten und besitzt die Gabe, ihre Vorträge frei aus dem Gedächtnis recht natürlich und verständlich zu halten, so daß der Humor zur vollen Geltung kommt. Jede Nummer des amüsanten Programms rief Heiterkeit hervor und erntete lebhaften Beifall. Besonders belustigend waren u. a.: „Christian Horst fin erste Reis", „Dat doh man", „Du brägst de Pann weg", „Lütt Adolf", „He wull blos mal preuben" und der „Tollanschluß." Der Künstlerin wurde am Schluß ein prächtiger Lorbeerkranz überreicht.

*** Im Volksbildungsverein** hielt Herr Professor Dr. W. Ule einen Lichtbilder-Vortrag über „Eine Strecke durch Nordafrika." Unter Vorführung einer großen Anzahl klarer Ansichten von der Insel Madeira und den Küstenstädten Oran, Algier und Tunis schilderte Redner seine Reiseerlebnisse. Die Meerfahrt, welche 17 Tage dauerte, sei keineswegs langweilig geworden, da das Farbenspiel der Meereswogen und die wechselvollen Bilder der immer sichtbaren Küste, wie auch begegnende Schiffe eine stetige Abwechslung und Inanspruchnahme des Interesses geboten hätten. Glücklicherweise sei er auch von der gefürchteten Seekrankheit verschont geblieben. Je nach der Himmelsrichtung zeigten die Inselgruppen verschiedenes Gepräge: auf der einen Seite grau erscheinende kahle Gebirgsmassen, auf der anderen die herrlichste Landschaft, teils durch reizend gelagerte Häusermassen unterbrochen oder von im saftigsten Grün stehenden Gärten und Hainen, teils und zwar sehr häufig durch das in smaragdgrüner Farbe schimmernde Zuckerrohr. Sodann erregten die Ansichten der französischen Küstenstädte und deren Bewohner, die Bauweise der Häuser, der Straßenanlage usw. lebhaftes Interesse. Herr Professor Dr. Ule, welcher bekanntlich demnächst Halle verläßt, erntete für diesen hochinteressanten Vortrag reichen Beifall der zahlreich Erschienenen. Nächsten Freitag findet für dieses Wintersemester die Schlußversammlung des Vereins statt. In derselben wird ein Vortrag „Ueber das Seelenleben der Tiere" gehalten und außerdem werden geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung kommen.

*** Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte, E. V. Ortsgruppe Halle a. S.** Am letzten Diskussionsabend wurde die Frage erörtert, ob es gestattet ist, in Krankheitsfällen Gehalt abzuziehen. Die Vortragende, eine hiesige Handlungsgehilfin, machte zunächst die Anwesenden mit dem Wortlaut und der Entstehungsgeschichte dieser Paragraphen bekannt und wies auf den Widerspruch hin, der durch die nicht korrekte Fassung der Absätze 1 und 2 entstanden ist, und der zu einer großen Rechtsunsicherheit nicht nur in Laien- sondern auch in Juristenkreisen geführt habe, wie die verschiedenen Urteile der früher zuständigen Land- resp. Amtsgerichte bewiesen und die auch jetzt leider von den Kaufmannsgerichten wieder mit übernommen seien. So hätten die Kaufmannsgerichte Hamburg und Breslau in dem Sinn entschieden, daß Abmachungen, die Gehaltsabzug gestatten, zulässig sind, während die Kaufmannsgerichte in Bremen, Stettin, Braunschweig und Magdeburg, denen sich vor kurzem auch das hiesige Kaufmannsgericht angeschlossen hat, auf den Standpunkt stellen, daß Absatz 1 des fraglichen Paragraphen genau so gut zwingendes Recht enthalte, wie Absatz 2 und daß es eine unlogische Härte sei, dem kranken Angestellten den kleineren Teil seiner Einkünfte (das Krankengeld usw.) zuzuweisen, während der größere Teil (das Gehalt) gekürzt werden könne. Diese Konsequenz sei unmöglich Wille des Gesetzgebers gewesen und es sei daher zumgemäß zu urteilen. Die Vortragende wies dann darauf hin, wie notwendig es sei, daß jede Angestellte über solche einschneidenden Rechtsfragen orientiert ist, damit sie nötigenfalls ihre Rechte wahren kann und daß bereits seitens einiger Angestellten-Organisationen Eingaben an den Reichstag und den Bundesrat gemacht seien, die eine zweifelsfreie Fassung dieses vielumstrittenen Paragraphen verlangen. An den mit lebhaftem Interesse aufgenommenen Vortrag schloß sich eine rege Diskussion, in der verschiedene Rechtsfragen beantwortet wurden. — Der nächste Vortragsabend der Ortsgruppe wird am Donnerstag, den 2. Mai stattfinden und sich mit dem Thema „Etwas über Kündigung und Entlassung" beschäftigen.

*** IV. kommunaler Wahlbezirks-Verein.** In der gestrigen Sitzung wurde in erster Linie die Aufforderung des Magistrats an die Anlieger des nichtchlorischen Teils der Magdeburgerstraße auf Zahlung von Ausbaukosten erörtert. Es wurde nicht verkannt, daß der Magistrat, der die Allgemeinheit vertritt, auf Grund des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 die Anlieger neuer Straßen zu den Ausbaukosten heranzuziehen hat. Die Stadt habe aber die Magdeburgerstraße zu einer Zeit übernommen, als das Fluchtliniengesetz noch nicht existierte. Die Besitzer der Grundstücke hätten sich vor dem Erstehen derselben erkundigt, welche Lasten laut Grundbuch auf dem Grundstück ruhen und dabei nichts von Straßenausbaukosten erfahren. Wenn es nun auch wohl richtig sei, daß solche Kosten nicht grundbuchlich eingetragen werden, der Besitzer sich also nur beim Magistrat hätte darüber Auskunft holen können, so sei doch wohl nicht billig, jetzt pro Meter Frontlänge 50 Mk., also mehr zu fordern, als die Anwohner hätten früher zahlen müssen, nämlich 30 Mk. Es wäre angebracht gewesen, wenn früher den Anbauern bekannt gegeben wäre, daß noch Ausbaukosten zu zahlen sind. Es sei übrigens auch noch fraglich, ob der betr. Teil der Magdeburgerstraße nicht zu den historischen Straßen gerechnet werden muß. Außerdem könnten aber auch einige Anwohner Quittungen belegen, daß sie bereits Straßenausbaukosten gezahlt haben. Weiter habe ein Anwohner einen Beitrag in Händen, nach welchem er von diesen Kosten befreit ist. Es sei deshalb anzuraten, vorläufig die Straßen-Ausbaukosten nicht zu zahlen und es auf einen Prozeß ankommen zu lassen. Da aber der Magistrat in der Zahlungsbestellung vom 19. März d. J. androve, die Beträge eventl. zwangsweise einzutreiben, so sei es ratsam, in einer Petition zu bitten, vorläufig von einer Zwangseintreibung abzustehen. Darauf bezsprach man die Angelegenheit des Aufhebung des Triangels am Walhalla und beleuchtete die Stellung der Stadtverordneten, welche im Interesse der Allgemeinheit der Ansicht waren, daß die Stadt ein Opfer von mehr als einer halben Million für das Grundstück nicht bringen könne. Man hoffe, daß es gelingen werde, der Stadt den Platz zu sichern, doch müsse man sich eventl. auch mit dem Gegenteil abzufinden wissen, so bedauerlich es auch sei, die Anlagen wieder verschwinden zu sehen.

*** Der Brigadeverein ehem. Kameraden der Infanterie-Regimenter Nr. 26 und 66** hält am Donnerstag, den 11. d. M. seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Franziskanerhalle" ab.

*** „Ulricianer".** Am Ostersonntag, den 9. April 1882, heute vor 25 Jahren, fand, auf Anregung des Pastor Richter, zum ersten Male ein gemischter Chor die Liturgie und eine Motette in der St. Ulrichskirche. Die dankbare Aufnahme, welche dieses Unternehmen in der Gemeinde fand, ermutigte die betreffenden Damen und Herren sich am 4. Mai desselben Jahres durch ein Statut als erster hallescher Kirchengesangverein unter dem Namen „Ulricianer" zu konstituieren. Aus Anlaß ihres Jubiläums gedenkt die „Ulricianer" am Sonntag Cantate, den 28. April abends 7½ Uhr in ihrem Gotteshause ein Kirchenkonzert zu geben und am folgenden Montag im Stadt-Schützenhause eine Nachfeier zu veranstalten. Unter den gegenwärtigen Mitgliedern der „Ulricianer" befinden sich noch fünf, die dem Verein seit seiner Gründung angehören und nunmehr volle 25 Jahre der Ulrichsgemeinde ihre treuen Dienste in selbstloser und anerkennenswerter Weise gewidmet haben; wir nennen heute von ihnen nur den Rentier Albert Drechsler, der auch von Anfang an zum Vorstand des Vereins gehörte.

*** Familienabend der Domgemeinde.** Der am Freitag den 12. d. Mts. abends 8 Uhr in den „Kaiser-Allen" stattfindende Familienabend hat ein mannigfaltiges Programm. Der Domjugendverein wird u. a. Schneers Josef Heyderich zur Aufführung bringen, der Domkirchenchor verschiedene Motetten, darunter die Paul Gerhardt-Kantate von Pfannschmidt; sonst bietet der musikalische Teil noch Sopranjodl, Duette, Violin-Vorträge u. a. Lic. Lang wird außer einer Ansprache zum 18. Jahresfest des Domjugendvereins einen kurzen Vortrag halten über „Die Schlacht bei Marengo und die göttliche Vorsehung".

*** Der Verein für Handlungs-Komnis von 1858,** Kaufmännischer Verein Hamburg, Bezirk Halle a. S., hält am Donnerstag, den 11. April im „Wintergarten" seine Jahresversammlung ab.

*** Hallesche 80 und 30 Taler Begräbniskassen** — gegründet 1779 bezw. 1778. Die 80 Talerkasse schloß ab mit einem Barbestande von 242,29 Mk. und einem Vermögen von 33872,26 Mk. (Vorjahr 31745, Mk.); die 30 Talerkasse mit 97,29 Mk. bezw. 15297,29 Mk. (Vorjahr 14846,16 Mk.). Zur Zeit sind vorhanden bei der ersteren Kasse 40 ganze und 138 halbe, bei der anderen 42 ganze und 173 halbe Freistellen. Beide Kassen haben keine Beiträge, die bei der 80 Talerkasse 2,20 Mk., bei der 30 Talerkasse 80 Pfg. betragen. Die Beiträge sind 25 Jahre lang voll, 10 Jahre lang zu Hälfte zu zahlen, dann tritt Beitragsfreiheit ein. Das vorhandene Vermögen bildet nach dem Urteil der Aufsichtsbehörde völlige Sicherheit. Der Eintritt neuer Mitglieder ist jederzeit zulässig. Anmeldungen nehmen die Vorstandsmitglieder an.

*** Patentiert** wurde Herrn Alfred Luxe hierselbst, Merseburgerstraße 45, eine Maschine zum Formen und Abteilen teiziger Massen.

*** Warnung.** Mit Eintritt der wärmeren Witterung haben namentlich die Kinder wieder mehr Gelegenheit auf den Straßen und Plätzen umherzutummeln. Es dürfte daher an der Zeit sein, zur Vermeidung von Unfällen auf die Gefahren, welchen die Kinder durch unvorsichtiges Verhalten, besonders in Straßen mit Straßenbahnlinien ausgesetzt sind, hinzuweisen. Vielfach verwechseln Kinder aus Sorglosigkeit oder auch Uebermut noch von dem fahrenden Straßenbahnwagen den Straßendamm zu überschreiten, ohne sich der großen Gefahr, welcher sie damit ausgesetzt sind, bewußt zu sein, bezw. dieselbe zu erkennen. Mit Vorliebe lassen sie auch an den äußersten Bordkanten der Bürgersteige entlang, was in Straßen, wo die Gleise nahe dem Trottoir liegen, nicht ungefährlich ist. Ferner kommt es oft vor, daß sich Kinder an die fahrenden Straßenbahnwagen anhängen und dann, nachdem sie eine Strecke mitgefahren sind, beim Verlassen des Wagens blindlings und ohne auf den übrigen Straßenverkehr Acht zu geben, quer über die Straße laufen. Es dürfte sicher von guter Wirkung sein, wenn die Kinder durch die Eltern und auch in der Schule von Zeit zu Zeit entsprechend belehrt und ermahnt würden, sowohl vor Straßenbahnwagen als auch hinter denselben sowie zwischen Fuhrwerken hindurch nie unbedacht die Straße zu überschreiten und in den Straßen, wo die Gleise nahe am Bürgersteig entlang führen, nicht an der äußeren Bordkante entlang, sondern möglichst weit ab von Gleise zu gehen.

*** Unglücksfahrten.** Gestern abend gegen 7¼ Uhr wurde der Arbeiter Joseph Gionta, Saalberg 25, von einem Geschäftswagen vor dem Grundstück St. Ulrichstraße 10 umgefahren. Gionta war betrunken und soll, wie Augenzeugen bekunden, in das Geschirr hineingelaufen sein. Verletzungen hat er anscheinend nicht erlitten.

*** Einbruchsdiebstähle.** Am Sonntag nachmittag zwischen 2 bis 8 Uhr drang ein Spitzbube in den Laden der Drogenhandlung Richard Wagnerstr. 60 ein, indem er die von dem Hausflur in den Laden führende Tür mittels Nachschlüssels öffnete. Er stahl aus der Kontrollkasse 30 Mk. sowie 25 Mk. in Rabattsparmarken. — In der vergangenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr wurde in dem im Grundstück Alter Markt 2 belegenen Geschäftsladen des Kaufmanns Karl Maerker eingebrochen und daraus drei Phonographen und sechs Phonographenplatten gestohlen. Die Täter, drei bis jetzt noch nicht ermittelte Männer, sind von einer in der Nähe wohnenden Frau gesehen worden.

*** Selbstmord.** Gestern nachmittag gegen 1 Uhr wurde die Leiche des Hausbursichen Möller am linken Ufer in der Nähe des Grundstücks Talstraße 32 aus der Saale gezogen. Es liegt Selbstmord vor.

*** Schlimmer Sturz.** Der Maurer Gustav Morgenstern stürzte heute morgen gegen 6¾ Uhr von dem Gerüst des Neubaues Burgstraße 67 aus einer Höhe von etwa 9 m ab und erlitt anscheinend einen Arm- und Beinbruch. Er wurde mittels städtischen Krankenwagens nach dem Diakonissenhause gebracht.

# Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Berlin,** 9. April. (Meldung des „B. L.-A.") Zu den Verhandlungen zwischen der Gräfin Montignoso und dem sächsischen Hofe wegen Auslieferung der kleinen Pia Monica, die am Ende dieses Monats erzogen sollte, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Gräfin sich zurzeit lebhaft gegen die Herausgabe des Kindes sträubt. Wahrscheinlich wird eine Verlängerung des Aufenthalts der kleinen Prinzessin bei ihrer Mutter noch auf einige Zeit vereinbart werden. Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Franz Zwers hat mit der Gräfin Montignoso in diesen Angelegenheit mehrfach Besprechungen in letzter Zeit gehabt.

*** Köln,** 9. April. (Wolff's Bur.) Gestern sind hier zwei weitere Fälle von Genickstarre vorgekommen und zwar bei einem zehnjährigen zu Besuch bei Verwandten weilenden Mädchen und einem vierzehnjährigen Knaben aus dem Vororte Köln-Riehl. Beide wurden zur Beobachtung ins Hospital gebracht.

*** Metz,** 9. April. (Wolff's Bur.) Die andauernden übertriebenen Nachrichten über das Auftreten der Pocken in Metz haben den Medizinalreferenten des kaiserlichen Bezirkspräsidiums in Metz zu folgender Mitteilung veranlaßt: Seit dem Auftreten der Pocken in Metz wurden festgestellt von Ende Juli bis 1. Dezember vorigen Jahres in Metz Stadt 47 Fälle, in Metz Land 8 Fälle, darunter insgesamt 8 Todesfälle; vom 1. Januar bis 8. April dieses Jahres wurden festgestellt in Metz Stadt 77 Fälle, darunter 22 Todesfälle, in Metz Land in 9 Gemeinden 15 Fälle, darunter 4 Todesfälle. Dazu treten noch ein Fall aus Zettingen, Kreis Bolchen, und ein Fall aus Dieuze, Kreis Chateau-Salins. Außer den öffentlichen unentgeltlichen Impfungen an zwei Stellen der Stadt ist mit einer systematischen, straßenweisen Durchimpfung der Bevölkerung zunächst in dem von den Pocken besonders befallenen Stadtteile begonnen worden, wobei sich jedesmal über 30 Zivil- und Militärärzte beteiligten. Auch werden die in Sonderzügen ankommenden ausländischen Arbeiter (Italiener) sofort auf dem Bahnhofe einer Impfung unterzogen.

*** Madrid,** 9. April. (Wolff's Bur.) Wie dem „Heraldo" aus Barcelona gemeldet wird, explodierte gestern nachmittag unter der Tribüne, auf der gestern die Behörden der Vereidigung der Rekruten beigewohnt hatten, eine Bombe. Man glaubt, daß die Bombe vor der Feierlichkeit unter der Tribüne niedergelegt worden ist. — In einer weiteren Meldung heißt es: In einem Hause explodierte gestern eine Bombe. Vier Personen wurden verletzt, drei darunter schwer.

*** Charbin,** 9. April. (Petersb. Telegr.-Ag.) Während eines heftigen Unwetters, das in der vorletzten Nacht herrschte, brach zum dritten Mal in letzter Woche in der chinesischen Vorstadt Fudialam Feuer aus, das den größten Geschäftsteil in einer Ausdehnung von zwei Quadratkilometern zerstörte. Tausende von chinesischen Familien sind obdachlos.

## Zur Königs-Begegnung in Cartagena.

*** Madrid,** 9. April. (Meldung des „B. L.-A.") In dem Kriegshafen an der spanischen Mittelmeerküste fand gestern die viel besprochene Begegnung zwischen den Königen von England und Spanien statt, die zweifellos trotz entgegengesetzter Versicherungen der englischen Presse als ein Ereignis von großer politischer Tragweite gelten muß. Wenigstens ist davon die politische Welt Spaniens fest überzeugt, die aus verständlichen Gründen nichts sehnlicher wünscht, als mindestens eine Entente cordiale, wenn nicht ein Bündnis mit dem seegewaltigen Reiche der Briten, das ihnen bei künftigen Expansionsplänen in Marokko eine ähnliche zuverlässige Rückendeckung gewähren würde wie heute den Franzosen. In Madrider diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß in Cartagena der endgültige Anschluß Spaniens an England besiegelt werden wird. Doch dürfte vorläufig über das Abkommen nichts amtlich verlauten. Selbst die Trinksprüche beider Monarchen werden über die gebräuchlichen Freundschaftsversicherungen nicht hinausgehen.

*** Cartagena,** 9. April. (Wolff's Bur.) König Eduard ist gestern nachmittag 1¾ Uhr hier eingetroffen. König Alfons war ihm auf der Jacht „Giralda" entgegengefahren.

*** Cartagena,** 9. April. (Meldung des „B. L.") Die Ankunft der englischen Flotte, die bei Kap Palos gewartet hatte, gestaltete sich zu einem glänzenden Schauspiel. Hunderte von Segel- und Ruderbooten kreuzten in allen Richtungen im Hafen. Tücher wurden geschwenkt, Kanonen donnerten wie in einer furchtbaren Seeschlacht, Vivatgeschrei ertönte von allen Seiten. Das Wetter ist herrlich. Alfons XIII. stand bei der Begegnung in englischer Admiralsuniform auf der Kommandobrücke; die Musik stimmte die englische Nationalhymne an. König Eduard erkundigte sich zuerst nach der Gesundheit der Königin Viktoria.

*** Cartagena,** 9. April. (Meldung des „B. L.") König Alfonso traf mit den übrigen Fürstlichkeiten und dem Gefolge gestern morgen hier ein. Riesige Menschenmassen bereiteten ihm eine stürmische Huldigung. Nach dem Empfang durch die Behörden im Stadthaus begab sich der König an Bord der „Giralda", die um 9 Uhr aus dem Hafen dampfte und auf hoher See der englischen Königsjacht und der begleitenden Flotte begegnete. Die „Giralda" begleitete die Schiffe nach Cartagena. Die Flotte blieb auf der Außenreede, die britische Königsjacht lief um 1¾ Uhr unter dem Kanonendonner der Batterien und der spanischen Kriegsschiffe in den Hafen ein. Darauf begaben sich die spanischen Fürstlichkeiten mit großem Gefolge an Bord der britischen Königsjacht, wo sie von König Eduard überaus herzlich empfangen wurden. Gestern abend fand ein Galabankett an Bord der „Numancia" statt, die phantastisch-prächtig geschmückt ist. Die Galatafel zählte achtzig Gedecke; auch die Kommandanten aller Kriegsschiffe nahmen daran teil. Abends war Cartagena glänzend beleuchtet. — Die beiden Monarchen hatten gestern zwei längere Unterredungen unter vier Augen, gleichzeitig bereiten der Minister und Botschafter miteinander.

## Der König von Italien in Athen.

*** Athen,** 9. April. (Wolff's Bur.) Der König von Italien ist gestern hier eingetroffen. Die Bevölkerung bereitete ihm einen enthusiastischen Empfang. Die Begrüßung mit König Georg war sehr herzlich.

*** Athen,** 9. April. (Wolff's Bur.) Bei der Ankunft des Königs von Italien im Piräus richtete der Bürgermeister der Stadt eine Begrüßungsansprache an den König, in der er an die Bande erinnerte, die Griechenland mit Italien verbänden. Der König drückte in seiner Erwiderung seine Freude darüber aus, Griechenland besuchen zu können, und dankte für den ihm bereiteten Empfang. Nachdem die Majestäten sodann die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten hatten, begaben sie sich, von der Menge überall stürmisch begrüßt, nach dem Königlichen Palais, wo sie von der Königin und den übrigen Mitgliedern des Königlichen Hauses empfangen wurden. Später ließ der König von Italien seine Karte beim Ministerpräsidenten, dem Kammerpräsidenten und dem Minister des Auswärtigen abgeben. Die italienischen Minister statteten dem griechischen Ministerpräsidenten einen Besuch ab und übergaben ihm die Insignien des Großkreuzes des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens. Der König von Griechenland verlieh dem Minister Mirabello das Großkreuz des Erlöserordens, das die übrigen im Gefolge des Königs von Italien befindlichen Personen bereits besitzen.

*** Athen,** 9. April. (Wolff's Bur.) Zu Ehren des Königs von Italien fand gestern im Schlosse ein Galadiner statt. König Georg brachte in französischer Sprache einen Trinkspruch aus, in dem er König Viktor Emanuel auf dem klassischen Boden Griechenlands willkommen hieß und für den ihm in Italien bereiteten, ihm ewig unvergeßlichen Empfang, der in den Herzen der Hellenen ein Echo gefunden habe, noch einmal seinen tiefen Dank aussprach. Er freue sich über die Gelegenheit, die Gefühle brüderlicher Sympathie für das edle Volk Italiens betätigen zu können, wünsche, daß diese Bande weiter dauern mögen, und trinke auf die Gesundheit und auf das Glück des Königs und der Königin sowie auf die Größe und das Gedeihen Italiens. König Viktor Emanuel erwiderte in französischer Sprache, er werde unauslöschliche Erinnerungen von dem ihm zuteil gewordenen sympathischen Empfange bewahren. Die Worte des Königs von Griechenland würden in Italien einen Widerhall tiefer Sympathie finden. Er empfinde das Bedürfnis, nachdrücklich zu betonen, daß ein Gefühl aufrichtiger Freundschaft die beiden Völker verbinde. Auf diesem geheiligten Boden Griechenlands, wo sich niemand als Fremder fühlen könne, wo sich ein Bild großartiger Zivilisation, die keine Grenzen gekannt habe, in Bauwerken erhebe, die den Wandel der Geschichte überdauerten. Der König trank auf das Wohl des Königs und der Königin von Griechenland und ihrer Familie sowie auf das Wohlergehen Griechenlands.


## Die Hoffnung nicht aufgeben!

Scotts Emulsion wird von einer großen Anzahl von Aerzten fast aller Kulturstaaten als vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel empfohlen, in Fällen, wo Kräftigung des Körpers nötig ist. Scotts Emulsion hat schon unendlich viele schwächliche Kinder blühend und kräftig gemacht, und selbst in den verzweifeltsten Fällen hat sie sich wirksam erwiesen. Wegen ihres angenehmen Geschmackes zeigen Kinder bald eine große Vorliebe für Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar wie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gesamtanalyse. Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, primo Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 3,0, destill. Wasser 189,0, Alkohol 11,0. Hiezu aromatische Essenzen mit Zimt, Mandeln und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.


**Wasserstände:** Am 8. April: Weißenfels Oberpegel + 2,75, Unterpegel + 1,90. 9. April: Halle unterhalb + 2,50, Trotha + 3,38, 8. April: Bernburg + 2,78, Calbe Unterpegel + 2,86, Oberpegel + 2,22, Dresden + 0,90, Magdeburg + 3,50.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19070410013/fragment/page=0003

**Geld-Lotterie**

zugunsten eines Fonds für die Durchführ. der Versuche mit dem Flugschiff des Grafen v. Zeppelin.

Ziehung am 16., 17. u. 18. April in Berlin. 320 000 Lose.

9892 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug Mark

380000

Hauptgewinne: Mark

60000
50000
40000
30000
20000
10000
2×5000–10000
4×2500–10000
10×1000–10000
20×500–10000

**Lose à 3 Mark** (Porto u. Liste 30 Pf. extra) bei:

Kgl. Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen. Wo nicht, versendet diese Lose die

Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H., Berlin, Monbijoupl. 1.

**Sportwagen** Fabrikat „Naether" eleganter Einsitzer **4.95**

**Sportwagen** Fabrikat „Naether" Einsitzer mit Verdeck **9.75**

**Kinderwagen** neue Façons von **10.95** an.

**M. Bär,** Gr. Ulrichstr. 54.

Illustrierte Preisliste kostenlos!

**Spiritus-Bügeleisen**

für Haus und Reise.

Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft,

Leipzigerstrasse 43. * Halle a. S. * Leipzigerstrasse 43.

Zu haben bei

**S. Weiss,** am Markt.

**Blutreinigend**

wirkt **Laarmann's Teutoburger Waldtee.** Seit Jahren bewährter und empf. **Familientee,** ein magenstärkendes Genussmittel. Vielf. Anerk. Durch schlechtes Blut entstehen: **Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Hämorrhoiden, Verstopfung, Magenbeschwerden, Fettleibigkeit, Flechten etc.** Pakete a **50 Pf.** und **1 Mark.** All. Herst.: **Gustav Laarmann, Berlin S. 59.** Gewonnen aus: veronita officinalis.

**General-Vertrieb** für Halle a. S., Naumburg, Delitzsch u. Bitterfeld: **M. Waltsgott Nachfl.,** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 30. Ferner noch zu haben in Halle: **Reilsburg-Drogerie, Dom-Drogerie, Kaiser-Drogerie, Paul Fritsche, M. Rädler, Ernst Fischer, Otto Kramer, Friedrich Riedel, Arno Rasch, Engel-Drogerie, Steintor-Drogerie, Herm. Stitz Nachf., Max Ott, F. A. H. Fritze, Oskar Ballin jr., A. Steinbach, Ernst Jentzsch, Franz Baumgärtel, Friedrich-Drogerie, P. Moeckel, Arthur Frömert, Central-Drogerie, Fritz Poppe,** in Teutschenthal **W. Eder,** in Querfurt **F. Böning,** in Ammendorf **Carl Tröger.**

Auf geklärte Kreise kaufen nur **Zeanin** Eggert's deutsches Mais-Speisemehl

Erhältlich bei:
**Reinhold Arndt, Arthur Bach, Oscar Ballin jun., Ludwig Barth, O. Becher, Otto Bornschein, H. Fritze, F. F. O. Gebhardt, Heinr. Griep, Herm. Hartick, O. Keller, Heimbold & Co., Ferd. Hille, Julius Hoffmann, Wilhelm Höfer, C. F. Jentzsch, Paul Kegel, Gebr. Luckau, S. Meissner, August Nauendorf, O. Noack, Ernst Oehse, August Peter, Paul Pietzsch, Herm. Quaritzsch, Max Rädler, Arno Rasch, Fr. Riedel, W. Schöllner, Hugo Schulze, Th. Stade, Hermine Steinbeiss, H. Stitz Nachf., Gebr. Teodloff, E. Walthers Nachf., Oswald Weise, A. C. Werner, H. Ch. Werther & Co.**

Wer transport. Pianos, bill. u. zuverlässig? Off. u. N. 5438a. b. Exp. b. Pl.

**100 000**

Dosen **Dr. Kuhn's** Edelweiss-Crème 1.50 u. Seife 60 im Gebrauch. Die einzig wirklich empfehlenswerte Hautcrème. Erzielt auffallende Schönheit. Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinheiten und Sommersprossen. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn, Kronenparf. Nürnberg. Hier: **Löwenapoth. a. Markt. O. Ballin** sen., Parf., Leipzigerstr. 91.

**Reinigung des Blutes** namentl. bei Skrofulose, Flechten, Hautkrankheit., Drüsenleiden, Beinschäden u. s. w., ebenso bei Blasen- u. Nierenleiden hat sich der **Ripp'sche Tee** vorzüglich bewährt. Derselbe wirkt säfteverbessernd, leicht abführend u. schleimlösend u. sollte auch von gesunden Personen zur Verhütung v. Krankheiten öfter gebraucht werd. Karton 1 Mk. Zu haben i. d. Apotheken. Arwin Ripp, Dresden-A. 7. Löwen-Apotheke, in Halle a. S., Markt.

**Ein Jor** ist jeder, der sich nicht mit der echten Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul, Schutzmarke: „Steckenpferd" wäscht. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. à St. 50 Pfg. bei Heimbold & Co.

Letzte Pariser Neuheit.

**Sans gêne** zeichnet sich durch wunderbare Formenschönheit, rein anatomischen Schnitt und bequemes Sitzen aus.

**Arnold Obersky**

Inh.: Kath. Vieweg.

Feinstes Korsett-Spezial-Geschäft am Platze.

Halle S., Gr. Steinstr. 81 (früher Kleinschmieden).

**Neueste Korsett-Moden 1907.**

Spezialität: **Anfertigung nach Maß** in französischen und deutschen Façons innerhalb 24 Stunden.

Großes Lager in **Reform-Korsetts** aller Arten.

Elegante Korsetts aus dem Schaufenster.

**Modelle** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Reparaturen und Korsett-Wäsche** auch von mir nicht gekaufter Korsetts sofort und billig.

**Asthma**

Mittel gratis und portofrei.

Dieses Inserat ist wichtig für jedermann, der an **Asthma** und **Bronchial-Katarrh** leidet. Ich habe in Afrika ein vorzügliches Mittel entdeckt, welches schwere Fälle vollkommen heilt. **Viele von Ärzten** für unheilbar erklärte Personen haben es an sich selber erfahren, daß mein Kräuter-Mittel eine dauernde Heilung bewirkt hat. Absolut unschädlich. Überzeugende **Anerkennungsschreiben** von Ärzten und geheilten Personen.

**Ich versende ein Paket mit Professor Dana's Mittel gegen Asthma** kostenlos und franko an jedermann, der sich an mich wendet. **Eine 10 Pfg.-Postkarte genügt.** Adresse:

**Prof. Max Dana, 6 Great James Str., 30 London W. C. Engl.**

**Es gibt nichts Besseres**

bei **Rheumatismus, Gicht, Podagra, Gliederreißen, Hexenschuß, Asthma** — als **Lichtenheldts Waldwoltwatte mit Rheumatismusöl,** ein reines Naturpräparat, täglich aus den frischen Zweigen, Zapfen und Knospen der mächtigen Koniferen des Thüringer Waldes in Lichtenheldts Laboratorium, Meuselbach, bereitet. Karton 1 Mk., 6 Kartons 5 Mk. Prospekte gratis. Zu haben:

**Wilh. Hoefer,** Drogerie, **Geiststr. 59.**
**Ernst Jentzsch,** Drogerie, **Leipzigerstr. 31.**
**Arno Rasch,** Drogerie, **Rich. Wagnerstr. 60.**

Sprechst. 9-7, Sonnt. 10-1.

**Zahnziehen** Mk. 1.— Völlig schmerzlos. Viele Anerkennung.

**ZÄHNE Mk. 2** an bis zum gediegensten plattenlosen Zahnersatz. **Teilzahlung.** Langjähr. Garantie für gut. Sitz u. Haltbarkeit. Reparaturen u. Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse schnell u. billig. Plomben M. 1,50 an.

P. Fred Eckstein, Leipzigerstr. 43, I.

O Sonnenschein! O Sonnenschein! **Sonnenschirme,** sowie Stoffe zum Überziehen in selten schöner, großer Auswahl. Ergebenst empfohlen **Schirmfabrik Fritz Behrens,** Inh. **Bruno Claus, Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 85, Ecke Neumhäuser. NB. Im Interesse mein. wert. Kundsch. bitte recht freundl. (wenn irg. mögl.), Überzüge morg. z. bestell. Rep. jed. Art, Überzüge a. Wunsch i. 1 Std. Nb.-Sp.-R.

Wichtig für jede Hausfrau!

**Koch-, Brat- und Backkiste**

D. R.-P. **„Heinzelmännchen"** D. R.-P.

Ein Apparat, in dem die Speisen tatsächlich weiter- und garkochen und zwar in derselben Zeit, wie auf Gas- oder Herdfeuer. Fast gänzliche Feuerungs-Ersparnis.

**Praktische Vorführung**

am **Donnerstag den 11. April nachmittag v. 3—7 Uhr**

bei: **Burghardt & Becher,**

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für emaillierte Haus- und Küchengeräte.

**Grosse Frankfurter Pferde- u. Equipagen-Verlosung.**

**Ziehung am 24. April 1907.**

Lose zu 1 Mk., 11 Lose zu 10 Mk. sind zu beziehen durch das **Sekretariat des Landw. Vereins Frankfurt a. M.** Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Lose bei **C. F. G. Kitzing,** Schmeerstr. 28, **Gebhardt & Müller,** Moritzzwinger 14, **S. Dessen,** Gr. Steinstr. 44, **Otto Arndt,** Leipzigerstr. 33, **Rich. M. Knappe,** Leipzigerstr. 14, **J. Bartholomy,** Reilstr. 134, **Franz Reinicke,** Merseburgerstr. 159, **Robert Hoffrichter.**

**Ofen-Rauch gibt es nicht mehr** bei Verwendung des von mir erfundenen **Schornstein-Aufsatzes** D. R. G. M. 300819. Selbiger besteht aus Mauerwerk und ist des lästige Rosten der Rohre daher ausgeschlossen. Garantie für 10jährige Haltbarkeit. — Prospekt gratis. — **Gustav Leidloff,** Dachdeckermstr., Halle a. S., Brunoswarte 35.

Breslau III, Freiburgerstraße 42.

**Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt,** staatlich konzessioniert Ostern 1904 für die **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng getrenntes Pensionat.** 1905/06: **Sekunden** 89 Zöglinge, nämlich: 9 Abiturienten, 4 Obersprimaner, 12 Unterprimaner, 14 Obersekundaner, 34 Untersekundaner, 7 Einjährige, 9 für mittlere Klassen. — Vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. — Alles Nähere durch Prospekte.

**Wäsche** all. Art wird saub. u. bill. genäht. **C. Guth,** Streiberstr. 6, pt.

Schüler oder Kaufmannslehrling findet gute Pension, Monat 30 M., bei **Esche,** Gr. Steinstr. 11, II links.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19070410013/fragment/page=0004